

in erster Linie, daß wir einander persönlich kennen lernen, von Angesicht zu Angesicht uns gegenseitig aussprechen und wahre internationale Freundschaft und Kameradschaft entstehen lassen können, so daß, wenn in einem Lande geschäftliche Schwierigkeiten entstehen, die Vertreter des Verlagsbuchhandels sich an ihre Berufsgenossen in anderen Ländern wenden und aus deren Rat und Erfahrung Nutzen ziehen können. Und zweitens, daß wir der Öffentlichkeit gegenüber die wahre Stellung kundgeben, die wir in der literarischen Welt einnehmen.

Diese Stellung wird von den besten und hervorragendsten Schriftstellern ohne Ausnahme anerkannt; wir sind stolz darauf und behaupten, daß unsere Traditionen uns so teuer und unser Sinn für redliche Handlungsweise so scharf und wahr ist wie in irgend einem anderen Stande.

In allen Ländern und zu allen Zeiten hat es gewisse Autoren gegeben, die Erfolg ausschließlich sich selbst und Mißerfolg ausschließlich ihren Verlegern zuschreiben; aber dies ist ein Fehler der menschlichen Natur und nicht eine Eigentümlichkeit irgend einer literarischen Klasse oder einer Nation. Wir hier müssen periodische Angriffe von seiten einer kleinen Gattung von quasi-Autoren über uns ergehen lassen, die zwar eine nicht geringe Macht entfalten, uns aber nur wenig Leid zugefügt haben. Sie leiden an drei Grundfehlern: in erster Linie schießen sie über das Ziel hinaus; sie verurteilen einen ganzen Stand und bringen selten, wenn überhaupt je, einen wirklichen Mißbrauch an den Tag. Zweitens gehen sie absichtlich oder unabsichtlich von der Annahme aus, daß die ganze Klasse der Verleger aus mehrlichen Leuten bestehe, und endlich bekunden sie eine merkwürdige Unkenntnis dessen, worin die Thätigkeit des Verlegers eigentlich besteht.

Die Verleger sind eine bescheidene Klasse; aber vielleicht wird eines Tages jemand unter Ihnen der Öffentlichkeit sagen, wieviel Mühe und Sorge mit der Herstellung, der Ausstattung und der Verbreitung eines Buches verknüpft ist; wieviel Wachsamkeit zur Behütung und Beschützung der literarischen Eigentumsrechte erforderlich ist.

Ich will nur im Vorbeigehen erwähnen, daß der englische Verlegerverein sich genötigt gesehen hat, in allen wichtigen Kolonien und Unterthanenländern des britischen Weltreiches bevollmächtigte Vertreter zu unterhalten, die die Interessen des literarischen Eigentums zu überwachen und sie gegen Diebstahl und Uebertretung zu schützen haben.

Last, not least wird vielleicht auch eines Tages darauf hingewiesen werden, wieviel manche Bücher, nicht allein ihrer äußeren Erscheinung, sondern auch ihrem inneren Werte nach, dem Rat und der Erfahrung von Männern unseres Standes zu verdanken haben.

Wenn die öffentliche Meinung, der Geschmack des Publikums, kurzweg Popularität je auf wissenschaftlichem Wege analysiert werden könnte, so würde Ihre und meine Arbeit auf einmal eine leichte Aufgabe werden, und eine große Menge wertloses Zeug würde nicht gedruckt werden; aber wir müssen uns damit bescheiden, tastend unseren Weg im Dunkeln zu suchen, ab und zu erfreut durch einen Plan, den der Erfolg als gut erweist — öfter enttäuscht durch Mißerfolge, deren Grund uns keine der bekannten Regeln angiebt. Der Verlagsbuchhandel ist nicht ein Erwerbszweig, der denen, die sich mit ihm befassen, die Möglichkeit bietet, reicher zu werden, als der Geizhals sich zu träumen vermag; die Mühe darin ist größer, als viele Leute nur im entferntesten sich einbilden; die Anspannung von Körper und Geist ist unaufhörlich; aber das Ideal ist ein hohes, und ich hoffe, daß unsere Kongresse stets den Einfluß haben werden, daß dieses Ideal hoch und höher gehalten werde.

Kleine Mitteilungen.

Bahnhofs-Literatur. — Die Kölnische Volkszeitung schreibt: »Die gegenwärtige Jahreszeit, die als die allgemeine Reisezeit bezeichnet werden kann, läßt es angezeigt erscheinen, einen dankenswerten Erlaß des preussischen Eisenbahnministers in Erinnerung zu bringen, der im vorvorigen Jahre in betreff der auf den Bahnhöfen zum Verkauf feilgehaltenen Zeitungen, Zeitschriften und Bücher ergangen ist und die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß alle Schriften und Illustrationen, die den Anstand und die gute Sitte verletzen oder die Sinnlichkeit überreizen, von dem Verkaufe ausgeschlossen werden sollen. In dem Erlaß wurde gleichzeitig für die Bahnhofsbuchhändler die Einreichung eines Verzeichnisses der feilgehaltenen Schriften und Zeitschriften angeordnet. Man konnte damals mit Genugthuung wahrnehmen, daß wenigstens auf manchen Bahnhöfen die anstößigsten Illustrationen und Schriften verschwanden. Schon seit längerer Zeit aber scheint der Erlaß wieder in Vergessenheit geraten zu sein, denn man findet wieder, ganz als wenn jene Verfügung der Eisenbahnverwaltung gar nicht bestände, ganze Sammlungen der anstößigsten Schriften und Bilder ausgestellt. Im Interesse derjenigen Personen, die ihre Liebhabereien an solchen Machwerken haben, ist die Verfügung nicht ergangen; allein schon im Interesse der heranwachsenden Jugend muß verlangt werden, daß der Erlaß mehr beachtet wird, und daß, wenn dies nicht geschieht, die Eisenbahnverwaltung dafür sorgt, daß ihren Verfügungen auch die notwendige Beachtung zu teil wird. Das erfordert schon das Ansehen der Behörden. Was nützen die bestgemeinten Erlasse, wenn man sich damit begnügt, daß sie publiziert werden, aber um ihre Nachachtung und Durchführung sich nicht kümmert. Gerade jetzt zu Beginn der Ferienzeit, wo besonders die Jugend zahlreich auf den Bahnhöfen verkehrt, ist es dringend geboten, daß solche Ausstellungen, die sich jedem geradezu aufdrängen: Bücher mit »pikanten« Titeln, Illustrationen oft der niedrigsten Sorte u. s. w., wenigstens aus den unter amtlicher Kontrolle stehenden Verkaufsstellen der Bahnhöfe verschwinden. Vielfach werden solche Sachen auch in den Coupés zurückgelassen, wo sie dann sehr leicht in die Hände von Kindern fallen. Von den Eltern und Erziehern werden über diese Mißstände bittere Klagen geführt, und in weiten Kreisen der Bevölkerung herrscht tiefer und gerechter Unwille. Allein mit den bloßen Klagen ist wenig geholfen, und auch die öffentliche Rüge durch die Presse reicht allein zur Abstellung dieser Mißstände nicht hin. Es ist notwendig, daß jeder selbst handelt und da, wo er solche Anstößigkeiten findet, gestützt auf den Erlaß des Eisenbahnministers, bei der Direktion der Bahn entschieden ihre Beseitigung fordert.«

Handlungsreisende in Rußland. — Das österreichische General-Konsulat in St. Petersburg teilt mit, daß fremde Handlungsreisende in Rußland, die keine Waren zum Verkauf, sondern nur Muster mitführen, die vorgeschriebenen Gewerbescheine jetzt auch auf den Zollämtern ausgestellt erhalten können. Für diese Reisenden besteht die Vergünstigung, daß sie den für ihre Muster hinterlegten Zoll bei der Rückreise zurückerhalten. Das geschieht auf Grund von Certifikaten der Eingangszollbehörde. Diese werden aber von der Zollbehörde nur gegen Vorweisung des Gewerbescheins ausgestellt, der den Nachweis der erfolgten Steuerzahlung bringt. Die gegenwärtige Einrichtung, wonach das Eingangszollamt zugleich auch die Gewerbesteuer in Empfang nimmt und den Gewerbeschein ausfertigt, der bisher nur von der Steuerbehörde zu bekommen war, bedeutet eine namhafte Erleichterung.

Personalmeldungen.

† Max BIRTH. — Am 18. Juli ist in Wien der bekannte Nationalökonom Max BIRTH gestorben, der 1822 in Breslau geboren war. Er war ein äußerst fruchtbarer Schriftsteller. Von seinen Werken seien hier genannt: Grundzüge der National-Ökonomie. 4 Bde. (Köln 1855—73; 1. Bd. 5. Aufl. 1881; 2. Bd. 4. Aufl. 1882; 3. Bd.: »Handbuch des Bankwesens«. 3. Aufl. 1883; 4. Bd.: »Beiträge zur sozialen Frage« 1873), — Geschichte der Handelskrisen (Frankfurt a/M. 1858; 4. Aufl. 1890), — Die deutsche National-Einheit in ihrer volkswirtschaftlichen, geistigen und politischen Entwicklung (Frankfurt a/M. 1859), — Deutsche Geschichte in der Periode der germanischen Staatenbildung (Frankfurt a/M. 1862), — Allgemeine Beschreibung und Statistik der Schweiz (3 Bde. Zürich 1870—75), — Oesterreichs Wiedergeburt aus den Nachwehen der Krisis (Wien 1876), — Kultur- und Wanderstücken (Wien 1876), — Die Krisis der Landwirtschaft (Berlin 1881), — Das Geld (Leipzig 1884), — Ungarn und seine Bodenschätze (Frankfurt a/M. 1885), — Ernste und frohe Tage aus meinen Erlebnissen und Streifzügen (Köln 1884), — Die Quellen des Reichthums (Köln 1886).